



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Leipzig-Stadt e.V.**

▲
Pfleger und Bewohnerin
beim Puzzeln,
Foto: Anne Holländer

**Neues
aus unserem
Verband**

SOLIDARISCH IN DER KRISE

Ein paar ungewohnte Wochen – nein, sogar Monate – liegen hinter uns. Die Corona-Pandemie stellte für viele von uns den Alltag auf den Kopf und sorgte dafür, dass sonst so alltägliche Situationen, wie das Einkaufengehen oder der Besuch der Liebsten, mit Einschränkungen verbunden waren. Besonders in Zeiten einer Krise sind es die Solidarität und das Füreinander-Dasein, die uns ein wenig Normalität zurückgeben.

Während des Lockdowns hat die AWO Leipzig-Stadt viel Zuwendung erleben dürfen. Für Überraschungen sorgten unter anderem kleine Konzerte im Freien des Seniorenheims sowie selbstgebastelte Puzzle, welche den Senior*innen ein Lächeln ins Gesicht zauberten. Darüber hinaus richtete sich mit Solidaritätsbekundungen in Form von Kuchen oder einer kostenfreien Getränkeliieferung von Durstexpress ein großes Dankeschön an unsere Kolleginnen und Kollegen und fleißigen Helfer*innen.

Auch im Rahmen der Aktion »Wir helfen Helden« wurde unseren Engeln des Alltags mit einem leckeren Mittagessen eine Freude gemacht. Eine besondere Überraschung stellte im Mai der Besuch des ehemaligen RB-Leipzig-Trainers Ralf Rangnick im Seniorenheim dar.

Auch das Kreative kam in Zeiten von Corona nicht zu kurz, denn für lustige Themennachmittage sorgten unter anderem Quiz- und Rätselstunden sowie Handarbeitsrunden.

Es sind die kleinen, von Herzen kommenden Gesten, welche die größten Geschenke sind. So waren es Videotelefonate mit den lieben Verwandten oder Freund*innen, die durch Tablets möglich gemacht wurden, und trotz Distanz für ein Wir-Gefühl sorgten. Dazu trug auch das tatkräftige Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätten bei, welche während der letzten Wochen stets für die Kinder da waren.

In diesem Sinne blicken wir nicht nur auf eine Krise, sondern auch auf viel Zuwendung, Unterstützung sowie liebevolle Gesten zurück.

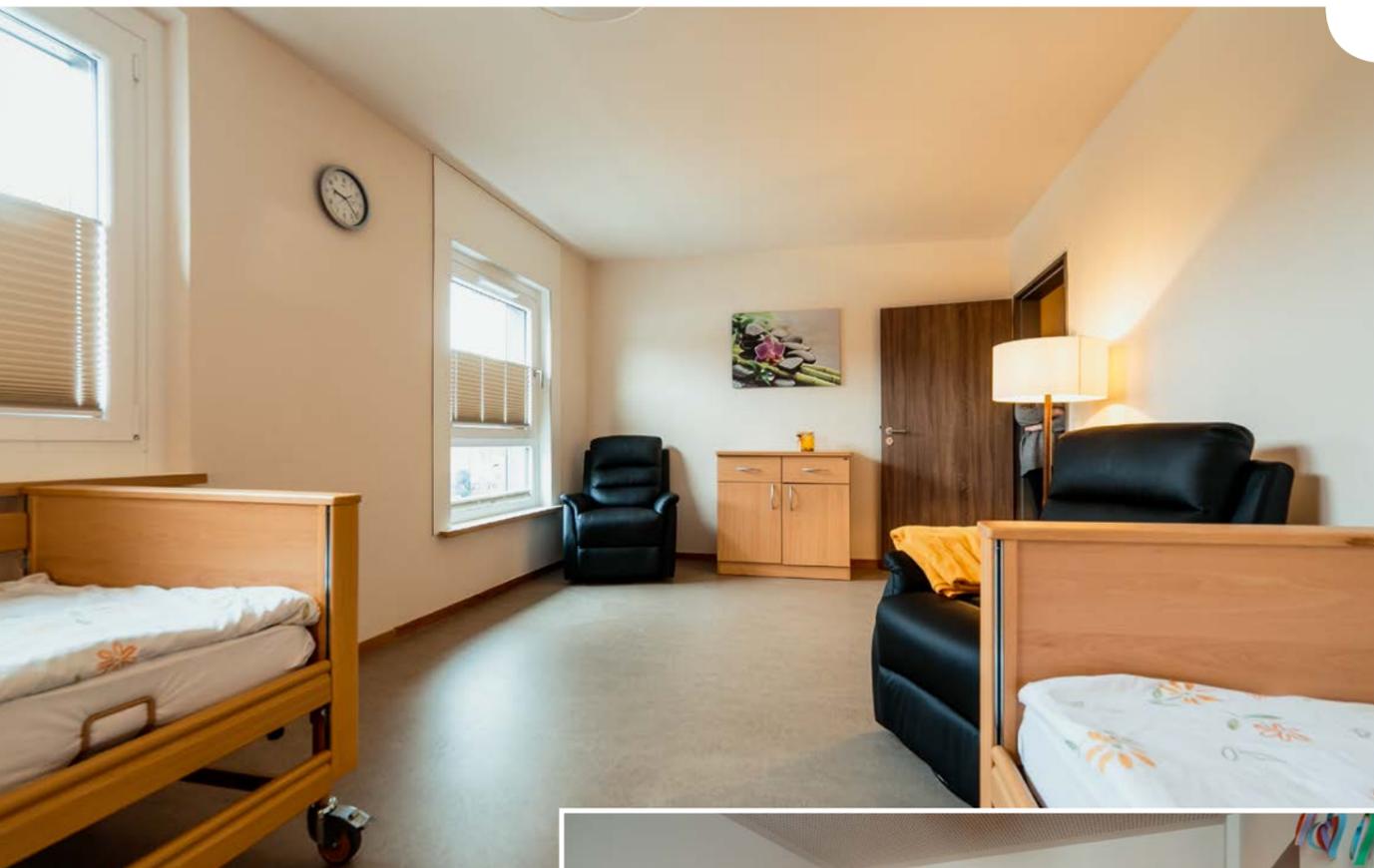


Cello Quartett des MDR (Mitteldeutscher Rundfunk) im Garten des Seniorenheims, Foto: Dana Rönsch

2_2020

NACHTPFLEGE

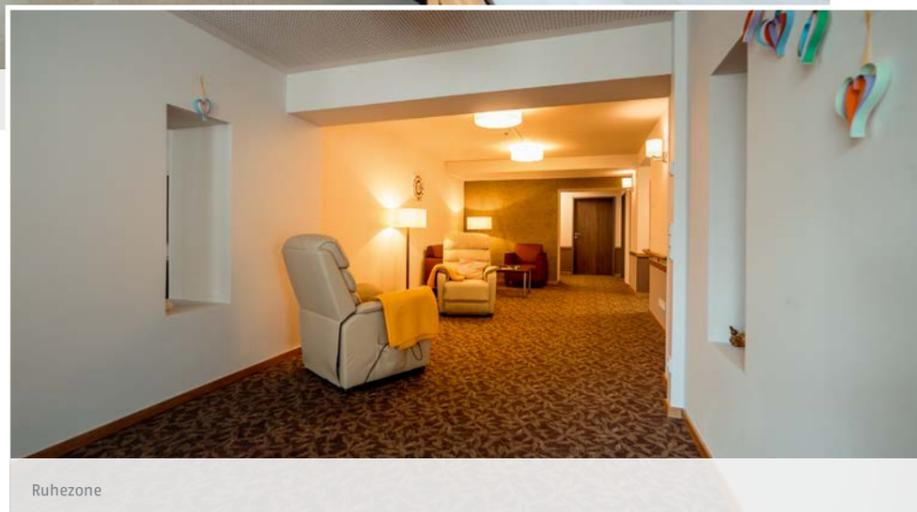
Unsere liebevolle Betreuung für Demenzkranke



Schlaf- und Ruheraum, Fotos: TNC Production GmbH

In einem gemeinsamen Angebot der AWO und der Wohnungsgenossenschaft Transport e. G. (WOGETRA) wird in der Offenburger Straße 15 in Leipzig die einzige zugelassene Nachtpflege in Sachsen angeboten.

Wer demente Angehörige zu Hause pflegt, benötigt auch persönliche Auszeiten. Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung von Betroffenen kann für Angehörige sehr fordernd und kräftezehrend sein. Oft prägen dauerhafter Schlafmangel und daraus resultierende Erschöpfung den Alltag der pflegenden Familienmitglieder. Mit unserem Angebot möchten wir es den Angehörigen deshalb ermöglichen, eine ruhige Nacht zu verbringen, damit sie leistungsfähig in den neuen Tag starten können.



Ruhezone

Die Gefahren für Demenzkranke können sehr vielfältig sein, da sie oftmals die Folgen ihres Handelns nicht mehr korrekt einschätzen können. Ob spontane Spaziergänge oder ein plötzlicher Orientierungsverlust – ungeplante Umstände können die Erkrankten und andere

Menschen schnell in riskante Situationen bringen. Je weiter die Krankheit fortschreitet, desto lückenloser muss die Beaufsichtigung und Betreuung demenzkranker Personen sein. Für die Patientinnen und Patienten ist es gleichzeitig wichtig, ihrem eigenen Tagesrhythmus

nachgehen zu können, da keine gewohnten Alltagsstrukturen mehr existieren.

Wir haben uns deshalb die Frage gestellt, wie wir betroffene Familien entlasten können.

In den Räumlichkeiten der AWO Leipzig können bis zu acht Gäste nach individuellen Gewohnheiten nachts begleitet werden. Die Patientinnen und Patienten werden mit einem Fahrdienst zu Hause abgeholt oder von ihren Angehörigen in die Nachtpflegeeinrichtung gebracht. Nach Übergabe von persönlichen Gegenständen und Hilfsmitteln startet die Betreuung mit einem gemeinsamen Abendessen. Jeder unserer Gäste entscheidet ganz individuell über den Wechsel von Ruhe und Aktivitätsphasen.

Unsere Nachtgäste werden in der Zeit von 19 – 7 Uhr professionell betreut und am Morgen wieder in ihre gewohnte Häuslichkeit zurückgebracht.

Ergänzend zählen auch individuelle Angebote wie die Gesprächsführung mit den Angehörigen, Beratungen zu Beschäftigungsmöglichkeiten der Erkrankten oder die Hilfestellung und Anleitung bei pflegerischen und medizinischen Tätigkeiten zum Leistungsangebot unserer Einrichtung.

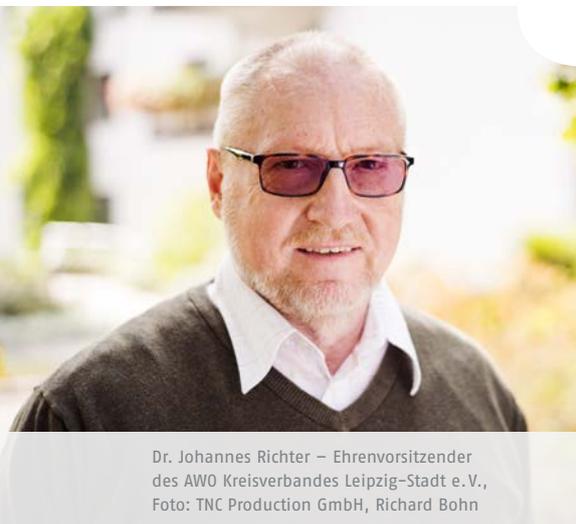
Mit unserer Nachtpflege schaffen wir somit ein bereicherndes Angebot für alle Menschen mit demenzkranken Familienmitgliedern, um besser für die Herausforderungen des Alltags gerüstet zu sein.



Außenansicht Offenburger Straße, Foto: WOGETRA

IM GESPRÄCH MIT DR. JOHANNES RICHTER

Teil 4



Dr. Johannes Richter – Ehrenvorsitzender des AWO Kreisverbandes Leipzig-Stadt e.V., Foto: TNC Production GmbH, Richard Bohn

Der nachfolgende Gesprächsteil bezieht sich auf jenen in der meeting–Ausgabe 2_2019 und setzt diesen fort.

Vor einem Jahr erklärte ich, vom Bezirksvorstand dazu aufgefordert worden zu sein, den Kreisvorsitz unverzüglich niederzulegen.

Karl-August Kamilli als sein Vorsitzender argumentierte, dass mit der angestrebten Umwandlung des AWO Bezirksverbandes Sachsen-West e.V. zur AWO Senioren- und Sozialzentrum gGmbH Sachsen-West neue Rahmenbedingungen entstehen würden.

So sollten die vier westsächsischen Kreisverbände den e.V.-Status erhalten und damit juristische Personen werden, um als Gesellschafter der neuen gemeinnützigen GmbH fungieren zu können.

Demzufolge sah er in der Personalunion von Einrichtungsleitung und nunmehr Vorsitz nach Bürgerlichem Gesetzbuch ein nicht akzeptables Konfliktpotenzial.

Wie ebenfalls damals ausgeführt, wurde mir von meinen Mitstreiter*innen während der Auditorenausbildung nahegelegt, eine Trennung beider Funktionen herbeizuführen.

Vor diesem Hintergrund ließ ich mich von der Kreiskonferenz 1999 entlasten und kandidierte nicht mehr für den Vorstand.

Zur neuen Vorstandsvorsitzenden wurde Margit Weihnert, damals Mitglied des Sächsischen Landtags, gewählt.

In der Wahlperiode 2003 bis 2007 wollte der Kreisverband das Seniorenheim Schönau bauen. Insofern kam ich gern der Bitte seines damaligen Geschäftsführers Jürgen Wesser nach, in der Kreiskonferenz 2003 für den Vorstand zu kandidieren.

Mein erstes Motiv dafür war, als Beisitzer Erfahrungen einzubringen, die ich beim Bau und Betrieb des AWO Gerontopsychiatrischen Pflegeheimes »Marie Juchacz« – eine der ersten Einrichtungen der vierten Pflegeheimgeneration nach KDA-Standard – gesammelt hatte.

Dieses Wissen stellte ich auf vier Qualitätsebenen im Mitarbeiterblatt »AWOInform« 1/2019 der AWO Senioren- und Sozialzentrum gGmbH Sachsen-West unter dem Titel »Nie und nimmer eine Form des Wohnens« dar. Online ist dies nachzulesen auf der Webseite des Kreisverbandes unter der Rubrik »Umgang mit Demenz« und dem Fachartikel »Gerontopsychiatrisch veränderte Menschen: Von der Anstaltsverwahrung zur Inklusion im vertrauten Quartier«.

Mein zweites Motiv war, beim Bau des Seniorenheimes mitzuwirken. Denn mit dieser Pflegeeinrichtung konnte das professionelle Angebot im Quartier vervollständigt werden, das heißt: Nunmehr war der Kreisverband in der Lage, Leistungen aus einer Hand von der Schwangerenberatung bis hin zur stationären Altenpflege anzubieten, ohne auf Mitbewerber ausweichen zu müssen.

Dabei blieb dieses Gesamtpaket in einer bilanzierenden Hand, was betriebswirtschaftlich bedeutsam ist.

Und wichtig ist auch, dass es sich mit kurzen Wegen raumökonomisch konzen-

Dr. Johannes Richter gehörte 1990 zum Gründungsvorstand der AWO Leipzig. Von 1990 bis 2013 leitete er das Pflegeheim Thekla bzw. das AWO Gerontopsychiatrische Pflegeheim »Marie Juchacz«. Johannes Richter war von 1991 bis 1999 und 2004 bis 2008 Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Leipzig-Stadt e.V., seitdem ist er Ehrenvorsitzender.

trierte, einerseits auf die beiden Quartiere Grünau und Lindenau und andererseits auf der Basis des Konzeptes der Kieler Servicehäuser mit seinen fünf Qualitätsmerkmalen auf Standorte mit Servicewohnen, Sozialstation, Tages- und Kurzzeitpflege sowie Seniorenbegegnungsstätte gemeinsam unter einem Dach.

Die Landeskonferenz 2004 wählte Margit Weihnert zur Vorstandsvorsitzenden des AWO Landesverbandes Sachsen e.V., nachdem sie im Februar 2004 kurzfristig angefragt worden war, für diese Funktion zu kandidieren, wie sie auf Seite 6 der »meeting«-Festausgabe 1_2019 schreibt.

Aus Gründen der politischen Hygiene gab sie daraufhin den Kreisvorsitz ab.

Der Vorstand wählte mich zu seinem Vorsitzenden, was die Kreiskonferenz 2007 bestätigte. Damit ging ich erneut eine Personalunion von Einrichtungsleitung und Vorsitz nach Bürgerlichem Gesetzbuch ein.

Es ist zwar richtig, dass eine derartige Verknüpfung objektiv viele Konfliktlinien hervorbringen vermag, aber richtig ist auch, subjektiv Interessenkonflikte vermeiden zu können. So übten Jürgen Wesser die Gesellschaftervertretung und mit Lutz Wedler ein Vorstandsmitglied die anfängliche Aufsichtsratsfunktion aus. Ich blieb außen vor.

Im Januar 2009 trat Jürgen Wesser in den Ruhestand. Er übernahm den Vorstandsvorsitz. Ich wurde wieder Beisitzer.

In beiden Fällen war diese Personalunion weder geplant noch gewollt.

Sie ergab sich aufgrund besonderer Umstände und mangelnder personeller Alternativen in unserer »Gründerzeit«.